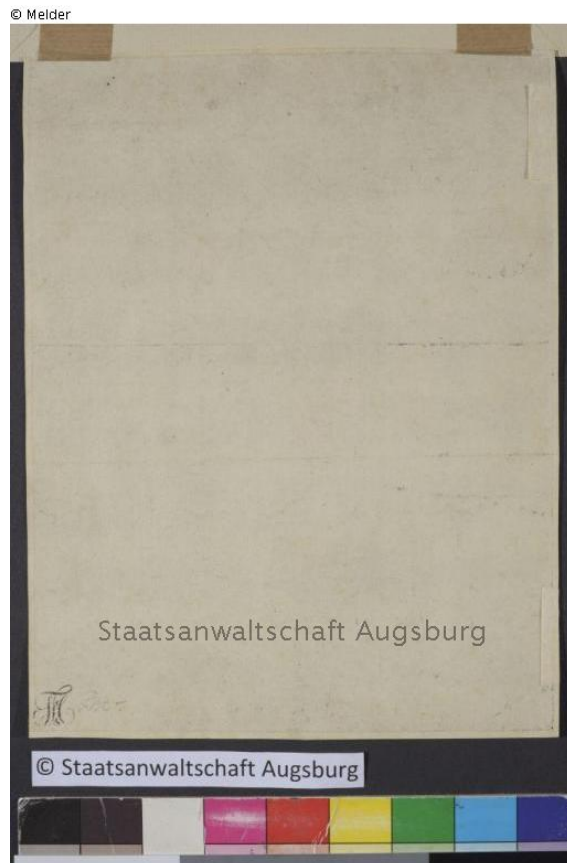


Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit  
Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

## Schlussbericht zu Lostart-ID 478046

### Albrecht Dürer - Ritter, Tod und Teufel (Der Reuter<sup>1</sup>), 1513

Dr. Udo Felbinger



#### Objektdaten

Maße: 248 x 192 mm

Technik: Kupferstich

Datierung: 1513

Werkverzeichnis: Panofsky 1948 No. 205

Beschreibung<sup>2</sup>: in der Platte, unten links, Monogramm und Datum: "AD", "S 1513";  
verso, unten links Sammlerstempel: "FH" [Lugt Nr. 1008]; beschriftet in Bleistift:  
"Huber"; braunes Klebeband an den oberen Ecken.

<sup>1</sup> Anpassung durch Projektleitung an den historischen, in der Literatur verwendeten Titel

<sup>2</sup> Ergänzung der Projektleitung aus ORE.

Cat. rais.: Meder 1932 Nr. 74, Panofsky 1948 Nr. 205, Bartsch 1980 Nr. 98, Hütt 1970 Nr. 1952

### **Bisheriger Nachweis der Provenienz<sup>3</sup>:**

(...)

Falkeisen & Huber, Basel

(...)

Spätestens 11. November 1989: Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

### **Literatur (chronologisch):**

Lugt, Frits. Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes. 1st ed., Amsterdam: Vereenigde Drukkerijen, 1921; supplement, The Hague: Martinus Nijhoff, 1956. [Nr. L. 1008]

[www.marquesdecollections.fr/detail.cfm/marque/6989/total/1](http://www.marquesdecollections.fr/detail.cfm/marque/6989/total/1)

(13. November 2015)

Meder, Joseph. Dürer-Katalog: Ein Handbuch über Albrecht Dürers Stiche, Radierungen, Holzschnitte, deren Zustände, Ausgaben und Wasserzeichen. Wien: Gilhofer & Ranschburg, 1932. [Nr. 74]

Panofsky, Erwin. Albrecht Dürer. Princeton University Press, 1948. [Vol. 2, Nr. 205, Pl. 207]

Knappe, Karl-Adolf. Dürer: Das graphische Werk. Wien: Anton Schroll, 1964. [Pl. 72]

Historisches Lexikon der Schweiz. Ed. by Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Marco Jorio, Basel: Schwabe 2014.

### **Es wurden folgende Datenbanken konsultiert:<sup>4</sup>**

Base Joconde; Base Rose Valland MNR ; Deutsche Digitale Bibliothek; Gallica, Heidi; Kunstmuseum Basel; Kunsthalle Bremen; The Art Institute of Chicago; Folkwang Museum, Essen; Städel Museum, Frankfurt/M.; Staatliche Kunsthalle Karlsruhe; Kunstmuseum Luzern; Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; Staatsgalerie Stuttgart; Albertina, Wien; Kunstmuseum Winterthur; Kunsthaus, Zürich.

### **Es wurden folgende Bildagenturen konsultiert:**

Bpk images, Alinari, British National Photo Archive, Foto Marburg, Rheinisches Bildarchiv.

---

<sup>3</sup> Anpassung durch Projektleitung.

<sup>4</sup> Ergänzend zu den bereits im ORE aufgeführten Datenbanken.

### **Es wurden folgende Archive konsultiert:**

Bibliothèque nationale de France, Département des estampes, Paris

Rijksbureau voor kunsthistorische Documentatie, Den Haag

Centre Pompidou, Bibliothèque Kandinsky, Fonds Charpentier, Kisten Nr. 1, 3, 6, 7, 9, 11, 12, 13, 16, 18, 19, 26, 27, 45 und Ausstellungskataloge.

### **Erwähnungen in Gurlitts Geschäftskorrespondenz:**

Es konnten keine eindeutig zuordenbaren Erwähnungen festgestellt werden.<sup>5</sup>

### **Erwähnungen in Gurlitts weiterem schriftlichem Nachlass:**

Das Werk in Frage wird auf der sogenannten „Kofferliste“ vom 10. November 1989 geführt.<sup>6</sup> Die von Cornelius Gurlitt angefertigte und mit „Großer Koffer 70 x 50 cm“ bezeichnete Liste enthält unter der Positionsnummer 23 den Eintrag „Dürer: Ritter, Tod und Teufel. [Aktenkoffer]“. In welchem Kontext die auf den 10.11.1989 datierte Auflistung angefertigt wurde, ist bislang unklar.

### **Beschreibung**

Vorbemerkung: Das Objekt wurde vom Verfasser des Berichts<sup>7</sup> nicht im Original begutachtet. Grundlage der Recherche waren die vom Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ zur Verfügung gestellten Daten.

Bei dem Objekt handelt es sich um den Kupferstich „Der Reiter“ von Albrecht Dürer. Bekannt ist das Blatt unter dem Titel „Ritter, Tod und Teufel“. Über die Höhe der Auflage sind keine konkreten Zahlen bekannt. In der damaligen Praxis war es aber üblich, abgenutzte Druckplatten nachzuarbeiten, so dass mehrere hundert Exemplare entstanden sein können. Ob es sich bei dem vorliegenden Objekt um einen Druck zu Lebzeiten Dürers handelt, könnte anhand des Papiers und der Druckqualität von einem Experten festgestellt werden. Das Blatt trägt den Stempel<sup>8</sup> des Kunsthandels Falkeisen & Huber in Basel. 1792 eröffnete der Medailleur Johann-Friedrich Huber in Basel die Galerie Falkeisen-Huber. 1815 schloss er sich mit dem Landschaftsmaler Peter Birman zusammen, der seit der Französischen Revolution ebenfalls im Kunsthandel tätig war. 1830 wurde

---

<sup>5</sup> Mögliche Treffer aus der Grundlagenforschung finden sich im ORE [Anmerkung der Projektleitung]

<sup>6</sup> s. BArch, N 1826/37, fol. 37, Anlage 1 [Ergänzung der Projektleitung].

<sup>7</sup> Ergänzung der Projektleitung.

<sup>8</sup> vgl. Lugt Nr. 1008, Anlage 2 [Ergänzung der Projektleitung]

das Unternehmen aufgelöst. Ein späterer Nachweis für das Blatt konnte bislang nicht gefunden werden, weshalb auch keine Verbindung zu einem Anspruchsteller bekannt ist.

**Es wurden folgende Referenzstücke nachgewiesen:**

Deutsches Historisches Museum, Berlin, 244 x 188 mm (Darstellung), Inv. Nr. K 53/366; Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett, Plattenrand 247 x 191 mm, Inv. Nr. 83-2; Herzog Anton Ulrich Museum, Braunschweig, 244 x 188 mm (Blatt), Inv. Nr. ADürer AB 3.157; Städel Museum, Graphische Sammlung, Frankfurt am Main; Dürerhaus Nürnberg (Schenkung Familie Diehl); Staatsgalerie Stuttgart, Graphische Sammlung, Kupferstich auf rohweißem Bütten (kein Wasserzeichen), Blatt: 248 x 193 mm, Platte: 244 x 188 mm, Inv. Nr. A 1909/GL 3, Leihgabe der Freunde der Staatsgalerie Stuttgart, Erworben 1909; Albertina Wien (Inv. Nr. DG 1930/1437), 244 x 188 mm; zweites Ex. (Inv. Nr. DG 1930/1549), 244 x 188 mm; drittes Ex. (Inv. Nr. 1930/1550) auf Seide, ohne Maßang.)

Ergänzung zu Abschlussbericht vom 30.12.2016:

Es konnten keine weiteren Informationen über das vorliegende Blatt gefunden werden. Beigefügt ist eine Liste der konsultierten Auktionskataloge (s. Anlage 3).

**Fazit:**

Zielsetzung der Recherchen ist die möglichst lückenlose Aufklärung der Provenienz und Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Handelt es sich bei dem Kunstwerk um sog. „Raubkunst“, d.h. um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland (1933-1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden war?
2. Wenn Frage 1 bejaht wird: Wem wurde das Kunstwerk entzogen?
3. Wie kam das Werk zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn, Cornelius Gurlitt?

Zu Frage 1:

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Angleichung durch Projektleitung, 28.08.2018.

Zu Frage 2:

Kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

Zu Frage 3:

Kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.